

Jugendpflege und Sport.

Die Jugendherberge im Hinterhaus Nassau wurde im

Jahre 1930 von 4224- 4739

" 1931 " 4224

Wanderern besucht und zwar von 313 Volksschülern(201 männl. und 112 weibl.), 1851 Schülern mittlerer und höherer Schulen(1290 männl. und 561 weibl.), 1317 sonstigen Wanderern unter 20 Jahren(993 männl. und 334 weibl.), 733 Wanderern über 20 Jahren(481 männl. und 252 weibl.) zusammen 4224(2965 männl. und 1259 weibl.).

Die Besucherzahl der Volksschulen hat sich gegen die letzten Jahre erheblich verringert, auch ein Zeichen der wirtschaftlichen Notlage. Auffällig ist die starke Inanspruchnahme der Jugendherberge durch Ausländer, hauptsächlich Holländer und Engländer. Die Übernachtungsgebühren für die ausländischen Gruppen werden gemäss den Vorschriften des Deutschen Jugendherbergsvverbands in doppelter Höhe in Ansatz gebracht. Durch diese Massnahme soll erreicht werden, dass diese Gäste mehr und mehr Privatwohnungen nehmen, zumal die Auslagen fast gleich sind. Die deutschen Jugendherbergen ganz für Ausländer zu schliessen, ist nicht möglich, weil in der gegenwärtigen Zeit wirtschaftlicher Not und Arbeitslosigkeit viele deutsche Wanderer in das Ausland gehen und dort auch die verbilligten Einrichtungen des Auslandes in Anspruch nehmen.

Das Betragen der Gäste in der hiesigen Herberge war durchweg zufriedenstellend. Einige Ausschreitungen wurden von der Leitung gerügt.

Um die Staubplage auf dem Jahnpplatz wirksam bekämpfen zu können, wurden aus den Beständen der Reichsvermögensstelle 60 m Hanfschlauch mit Strahlrohr zum verbilligten Preis erworben. Die Reinigung des Platzes, sowie das Abschliessen des Tores wurde dem Ernst Schlag übertragen. Eine Vergütung wird hierfür nicht gezahlt, dagegen darf Schlag das Verkaufshäuschen benutzen.

Auf dem Sportplatz Hohenzollernanlagen wurde die Laufbahn neu hergerichtet.

Das bereits 1930 begonnene zweite Planschbecken wurde fertiggestellt. Die Arbeiten wurden mit Erwerbslosen ausgeführt. An Zuschüssen hat die Stadt erhalten

vom Preuss. Staat	3000 RM
von der Arbeitsgemeinschaft für Sozialversicherung und Wohlfahrtspflege für Hessen Nassau	1000 "
	<hr/>
	4000 "

Hochbau.

Auf Anfordern der Regierung wurde der Entwurf einer Polizeiverordnung über baupolizeiliche Sonderbestimmungen für Bad Ems nebst einem Bauzonenplan der Regierung vorgelegt. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen.

Für die Villenpromenade wurde ein Baufuchtlinienplan aufgestellt. Gegen diesen Plan wurden von den Grundstücksanliegern Einspruch erhoben. Der Plan soll ergänzt werden.

Für die Ernst Bornstrasse, die verlängerte Wilhelmsallee und die Nievernerstrasse wurde ein Baufuchtlinienplan aufgestellt. Die Gewerkschaft Merkur hat hiergegen Einspruch erhoben. Der Plan soll ebenfalls abgeändert werden.

Für die Koblenzerstrasse, untere Marktstrasse, Kirchgasse und Bachstrasse wurde ebenfalls ein Fluchtlinienplan aufgestellt. Hiergegen hat als einziger der Konsumverein für Bad Ems und Umgebung Einspruch erhoben. Das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen.

Weiter Fluchtlinienpläne für die Wald- und die Malbergstrasse für den Flurweg, für den Distrikt Kuckuck, die Koblenzerstrasse von der Marktstrasse bis zur Schlachthofstrasse befinden sich in Arbeit.

Die Pläne mussten sämtlich auf Anfordern der Regierung fertiggestellt werden.

Neubauten hat die Stadt nicht errichtet. Die Verhandlungen über den Erwerb und die Nutzbarmachung der reichseigenen Kaserne sind noch nicht zum Abschluss gekommen.

Unterhaltung städtischer Gebäude.

Oberrealschule. Verschiedene Klassen wurden mit elektrischem Licht versehen. Mehrere Schulsäle wurden im Anstrich erneuert, Wände versetzt, Türen gebrochen, um den derzeitigen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Der Zeichensaal und das Kartenzimmer erhielten einen neuen Anstrich. ^{Neu} Nach der Südseite wurde ^{zum Hallenplatz} ein neuer Zugang geschaffen, im Keller wurden Mädchenklosetts sowie ein Fahrradraum für Knaben eingerichtet. Das Grundstück wurde an der ^{Alte} Südseite mit einem Drahtzaun eingefriedigt.

Luisenschule. Das Gebäude erhielt einen neuen Anstrich. Der im Hof befindliche Holzschuppen musste neue Pfosten erhalten. Die durch die Auflösung der Luisenschule frei werdenden Räume sind dem Vaterländischen Frauenverein, der Sozialistischen Jugendfürsorge und 1 Zimmer dem Rathausmeister Kaffine überlassen.

Volksschulen. In der Steinschule wurden 2 Klassenräume im Anstrich erneuert. 2 Schulsäle erhielten elektrische Beleuchtung. Der Schulhof wurde nach der Viktoriaallee zu mit einer Absperrung versehen.

befestigt.

Der Oranienweg erhielt eine neue Decke. Es ~~ist~~ ein Zementplattenbürgersteig angelegt worden.

Die Kurve an der Malbergstrasse vor der Villa Schlink wurde ^{unserpflücht} erbreitert.

Diese Arbeiten mussten an Unternehmer vergeben werden, die aber Arbeitslose ~~zu~~ beschäftigen mussten. Die Abrechnung über diese Notstandsarbeit sowie diejenigen seit 1927 ausgeführten Notstandsarbeiten wurden durch je einen Beauftragten des Wohlfahrtsministeriums und der Regierung in Wiesbaden an Ort und Stelle nachgeprüft. Beanstandungen wurden nicht gemacht.

Die Villenpromenade wurde neu befestigt und mit einem Gehsteig versehen.

Die obere Wilhelmsallee, die Gartenstrasse und ein Teil der Viktoriaallee erhielten einen Kaltasphaltüberzug. Die anderen mit Kaltasphalt behandelten Strassen wurden ausgebessert vor allem die Arzbacherstrasse, die stellenweise erneuert werden musste. In der Arzbacherstrasse wurde ~~ein Plattenbürgersteig angelegt.~~ ^{aus dem alten} ~~ein Plattenbürgersteig angelegt.~~ ^{mit Asphaltplatten befestigt.}

Die untere Viktoriaallee wurde mit Teersplitt im Einstreuverfahren neu befestigt.

An der Waldstrasse wurde eine teilweise eingestürzte Stützmauer erneuert.

Fast sämtliche Wege in der Fwldgemarkung wurden durch Pflichtarbeiter ausgebessert, ausgehauen, neu befestigt und die Gräben gereinigt. Täglich wurden im Durchschnitt 30 Mann beschäftigt.

Promenadenwege

Eine Anzahl Promenadenbänke wurden neu gestrichen. Die Vergütung des Unternehmers Fetz, dem die Reinigung und Unterhaltung der Promenadenwege übertragen ist, wurde ab 1.1.1932 um 20% gekürzt.

Zum Schutz gegen abstürzendes Felsgeröll wurden in der Bäderlei mehrere Flechtwerke angebracht.

Flüsse und Bäche.

Bogen und Kaiserbrücke wurden wieder einer Revision unterzogen und dabei festgestellte kleinere Mängel beseitigt.

Im vergangenene Jahr fand eine Emsbachschau durch das Schauamt statt. Die hierbei festgestellten Mängel wurden zum grössten Teil mit Pflichtarbeitern beseitigt. Das Braunebach-

bett wurde gründlich gereinigt.

Die Lahnfähre am Renzenstein war auch im Berichtsjahr in Betrieb. Der Fährmann erhielt ausser den Fährgeldern eine Vergütung von 180 RM. In diesem Jahre wird keine Vergütung mehr gezahlt.

Strassenbeleuchtung.

Für die Strassenbeleuchtung erhielt das Gaswerk eine Pauschalvergütung von 30000 RM. Neue Gaslaternen wurden an der oberen Grabenstrasse und im Kemmenauerweg beim Hause Friedwart eingerichtet. Einige abgelegenen Strassen haben elektrische Strassenbeleuchtung, so der Steinbichlerweg, Weisser Stein, Koblenzerstrasse bei den Besitzungen Ott und Dattner, Emserhütte und Schanzgraben. Die beiden letzten sind in diesem Jahre eingerichtet.

Strassenreinigung.

Die Strassenreinigung wurde wie in früheren Jahren während der Sommermonate durchgeführt. Klagen während dieser Zeit über mangelnde Reinigung sind nicht bekannt geworden. Während der Wintermonate musste die Strassenreinigung eingeschränkt werden. Es wurden aus Spargründen 7 Strassenkehrer entlassen.

Das nasse Wetter des vergangenen Jahres machte die Strassenbesprengung fast überflüssig. Dadurch konnten rund 800 RM erspart werden und ausserdem der Sprengwagen gründlich überholt werden.

Städtische Arbeiter.

Dem Vorgehen des Staates folgend wurden die über 65 Jahre alten Arbeiter entlassen um jüngeren Kräften Platz zu machen. An ihrer Stelle werden Wohlfahrtserwerbslose beschäftigt.

Müllabfuhr.

Dadurch, dass die Müllgebühr zusammen mit den anderen Steuern und Abgaben von der Stadtkasse eingezogen wird, ist eine Erleichterung der Verwaltungsarbeit eingetreten. Immerhin sind gegen die Veranlagung zur Müllgebühr 88 Einsprüche eingelegt worden.

Mit dem Müllabfuhrunternehmer Dietz schweben zur Zeit Ver-

handlungen über die Herabsetzung der Vergütung für die Abfuhr. Diese Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluss gekommen.

Es mussten weitere 36 neue Mülltonnen beschafft werden.

Baupolizei.

Jm Jahre 1930 sind 45

" 1931 " 59

Baugenehmigungen erteilt worden. Vom Stadtbauamt wurden

1930 42

1931 38

Bauabnahmen vorgenommen.

Auf Vorschlag des Magistrats hat der Herr Landrat Herrn Stadtbauinspektor Ruhl zum Vorsitzenden der Bau- und Brandschaukommission ernannt. 1931 wurde 1/3 der und zwar im oberen Stadtteil besichtigt und in 80 Fällen Beanstandungen vorgenommen. Ein Teil der Mängel ist auf Aufforderung beseitigt. Ein Teil muss im Wege polizeilichen Zwanges beseitigt werden.

Gaswerk.

Das abgelaufene Geschäftsjahr des Gaswerks konnte bei dem weiter fortschreitenden Niedergang des gesamten Wirtschaftslebens sich ebenfalls nur in der gleichen Richtung bewegen. Die bereits im vorigen Jahre eingetretene wesentliche Minderung unserer Gaserzeugung hat sich in diesem Jahre fortgesetzt. Die Gründe hierfür sind bekannt, sie brauchen hier nur angedeutet zu werden. Der weitere Rückgang des gesamten Wirtschaftslebens und der mangelnde Kurbesuch sind die Hauptgründe für diese bedauerliche Feststellung. Die Gaserzeugung hat betragen:

im Jahre 1930	769 020 cbm
" " 1931	730 000 "
infolgedessen beträgt der Rückgang	39 020 " = 5,1%.

Die Aufwärtsentwicklung der Gaserzeugung in den letzten Jahren ist dadurch leider unterbrochen worden. Die Zahlen betragen:

1925	574 740 cbm
1926	533 540 "
1927	685 750 "
1928	793 380 "
1929	920 000 "
1930	769 020 "
1931	730 000 "

Bei der Nachprüfung ergibt sich, dass an dem Rückgang in erster Linie beteiligt ist der Absatz für Private, der einen

Ausfall von rund 40000 cbm ausmacht. Diese Feststellung ist deswegen besonders bedauerlich, weil dieses Gas das bestbezahlte ist; damit ist der Einnahmeausfall dafür am stärksten fühlbar und dieser Ausfall ist ein klares Spiegelbild über die wirtschaftliche Notlage unserer Privatverbraucher. Der Gasverbrauch der Hotels ist ebenfalls um fast 4000 cbm gefallen, weil der schlechte Kurbesuch zu einem Minderverbrauch der Hotels geführt hat.

Die Betriebsverhältnisse des abgelaufenen Jahres waren aussegeöhnlich wöhwierig. Das Ofenalter unserer Oefen ist durch die Betriebsführung des ganzen Jahres noch weiter angestiegen. Der Ofen 1 hatte am Jahresschluss ein Alter von 1805 Feuertagen, der Ofen 3 ein Alter von 1008 Feuertagen. Infolge dieser abnorm langen Betriebsperiode ist die Ofenleistung und die Ausnutzung der Kohle ganz ungemein zurückgegangen. Der Ofen verbrauchte viel Unterfeuerung; es musste monatelang der Achter- und Dreierofen in Betrieb gehalten werden, um überhaupt die Gaserzeugung sicherzustellen. Die Wirtschaftlichkeit des Betriebes ist natürlich dadurch auch stark in Mitleidenschaft gezogen worden, sodass die Entscheidung über die künftige Ofenanlage unbedingt spruchreif geworden war. Durch diese sehr ungünstigen Ofenverhältnisse ist auch die Gasausbeute aus der Kohle sehr stark gefallen, der Kohlenverbrauch dagegen gestiegen. Der Kohlenverbrauch im abgelaufenen Jahre betrug 2 164,7 t gegenüber 1 945,0 " im Vorjahr. Die Aufteilung der Kohle nach den einzelnen Sorten betrug

Stückkohle	188,0 t = 9%
Förderkohle	332,5 t = 15,3 %
Nuss III	215,0 t = 10,5 %
Nuss IV	125,0 t = 6,1 %
Nuss V	150,0 t = 7,2 %
Feinkohle	1154,2 t = 51,9 %

Trotz geringerer Gaserzeugung musste mehr Gaskohle verwendet werden, weil die Oefen nicht mehr leistungsfähig waren. Durch den hohen Kohlenverbrauch ist an sich die Kokserzeugung gestiegen. Die gesamte erzeugte Koksmenge betrug 1576 Tonnen. Der Verkauf an Koks betrug 674 659 kg gegenüber 701 220 " im Vorjahr.

Die Gasausbeute aus dem Kohlenmischverhältnis betrug durchschnittlich 372,2 cbm gegenüber im Vorjahr ,, , 395,41 " Auch hieraus ist die Unwirtschaftlichkeit des Betriebes klar zu erkennen.

Der Koksabsatz kam etwas ins Stocken durch die Tendenz der Zechen, die das Gaskoksgeschäft erschweren. Die wiederholte Preis

herabsetzung der Kohlenzechen zeigte deutlich diese Absicht. Es wurde der Preis für Gaskohle wohl ermässigt, der Preis für Kokskohle aber, die wesentlich für die Erzeugung von gutem Koks in Frage kommt, ist nicht erheblich gesunken. Dagegen hat das Kohlensyndikat den Zechenkokspreis sehr wesentlich ermässigt, sodass sich die Spanne zwischen Zechenkoks und Gaskoks sehr zu Ungunsten der Gaswerke ausgewirkt hat. Das führt dazu, dass die Kokspreise unsererseits stark herabgesetzt werden mussten, weil die Spanne zwischen Zechenkoks und Gaskoks erhalten bleiben muss. All diese Erscheinungen zeigen, wie wichtig und unumgänglich notwendig es war, nunmehr in dem abgelaufenen Jahre zu einer Entscheidung über die künftige Gestaltung der Gasversorgung der Stadt Bad Ems zu kommen. Die Bestrebungen, durch die Rhein-Lahn Gasgesellschaft eine gemeinsame Versorgung von Oberlahnstein und Ems zu erreichen, sind leider durch das eigenartige Verhalten von Oberlahnstein zunichte gemacht worden. Der ursprüngliche Plan, für beide Städte hier das Gaswerk auszubauen und durch eine Verbindungsleitung Gas nach Oberlahnstein zu schicken, ist zunächst aufgegeben worden, sodass nichts weiter übrig bleibt, als den beabsichtigten Ausbau unseres Werkes nunmehr aus eigenen Mitteln vorzunehmen. Es wurde beschlossen, die alte Ofenanlage ausser Betrieb zu setzen und die Gaserzeugung künftig durch einen kleinen Koksofen vorzunehmen, der in der Lage ist, auch allerbesten Zechenkoks zu erzeugen. Der Ofen wurde so eingerichtet, dass er sich unabhängig von den wirtschaftlichen Verhältnissen betreiben lässt, sodass er je nach der Anforderung mehr Gas oder mehr Koks herstellen kann. Auf diese Weise wird ein Ausgleich an die Anforderungen möglich sein.

Die alte Apparatenanlage, die vollständig abgewirtschaftet ist, und die schon aus rein betriebstechnischen Gründen erneuert werden muss, ist auf Beschluss des Aufsichtsrats ebenfalls auszubauen. Diese Arbeiten sind im abgelaufenen Geschäftsjahre begonnen worden, sie werden im laufenden Jahre wohl zum Abschluss kommen. Diese ungeheuer schwierigen Arbeiten, die in technischer Beziehung die höchsten Anforderungen stellen, sind deswegen um so schwerer, weil sie in eine Zeit des wirtschaftlichen Abstieges fallen. Sie belasten das Werk in höchstem Masse; sie können aber nicht aufgeschoben werden, wenn nicht die Gasversorgung der Stadt vollständig gefährdet werden soll. Diese Notwendigkeit hat der Aufsichtsrat durchaus anerkannt und in wiederholten Sitzungen die entsprechenden Beschlüsse gefasst. Die finanzielle Belastung des Werkes durch den gleichzeitigen Bau der neuen Ofenanlage ist ~~se~~ ungeheuer, sie wird auf Jahre hinaus das Werk stark in Mitleidenschaft ziehen, denn es muss alles getan werden, um die Aufwendungen dafür wieder auszugleichen. Hof-

fentlich gelingt es, die absteigende Richtung des Gasverbrauches abzuhalten und hoffentlich bessern sich die wirtschaftlichen Verhältnisse, damit bei aufsteigender Konjunktur diese Belastung baldigst wieder abgestossen werden kann. Im Interesse der Erhaltung der Gasversorgung der Stadt war eine andere Lösung nicht zu finden, sie musste aus betriebstechnischen Gründen unbedingt aufgenommen werden, nachdem alle Wege zur Erreichung eines anderen Zieles beschritten waren.

Der finanzielle Überblick ist vor Abschluss der Bilanz noch nicht möglich, angesichts der oben geschilderten Verhältnisse und der angegebenen Zahlen ist aber ein günstiges Bild nicht zu erwarten.

Wasserwerk.

Das abgelaufene Geschäftsjahr des Wasserwerks für 1931 war massgeblich und grundlegend beeinflusst durch die Wirtschaftslage. Die gleichen Gründe, die beim Gaswerk angegeben sind, gelten auch für das Wasserwerk. Ausserdem wirkte der besonders nasse Sommer sich nachteilig auf den Wasserverbrauch aus. Die Wasserlieferung und der Verkauf gingen stark zurück.

Die Niederschläge des vergangenen Jahres sind höher als in den Vorjahren, sie fielen aber vor allem in den entscheidenden Sommermonaten; sie betragen:

1926	739,1 mm
1927	705,3 "
1928	730,8 "
1929	574,3 "
1930	729,1 "
1931	783,2 "

Diese erhöhten Niederschläge wirken sich auch auf die Quellwasserlieferung aus, sodass von dort aus in die Stadt folgende Wassermengen geliefert wurden:

	1931	1930
Quellenzulauf Kohlbach	11 410 cbm	13 150 cbm
" Westersbach	83 260 "	73 240 "
" Rüllsbach	74 536 "	60 230 "
	<hr/>	<hr/>
	169 206 "	146 620 "
	<hr/>	<hr/>

gegenüber dem Vorjahre

bedeutet das eine Zunahme von 22 586 cbm = 15,5%

Die zusätzliche Menge an Grundwasser wurde gepumpt mit der

	1931	1930
Dampfpumpe mit	5 600 cbm	14 930 cbm
Motorpumpe mit	160 470 "	216 110 "
	166 070 "	231 040 "

Das ergibt eine Wasserlieferung

von 335 276 cbm gegen 377 660 cbm

Das ist gegenüber dem Vorjahr eine Minderlieferung von
42 384 cbm

Die Beteiligung der Wasserlieferung aus den Quellen beträgt
50,5 %; die der Grundwasserlieferungen 49,5 % gegenüber
38,7 % und 61,3 % im Vorjahre.

Der Wasserverkauf ging im abgelaufenen Jahre ebenfalls we-
sentlich zurück. Der Rückgang betrug

21 712 cbm

woran vor allen Dingen beteiligt sind:

Die Behörden mit	10 343 cbm
Private mit	6 077 "
Hotels mit	4 735 "

Die Auswirkungen der wirtschaftlichen Verhältnisse sind für
das Werk katastrophal; die Gelder gehen ausserordentlich schlep-
pend ein.

Die Überwachung des Wassers in hygienischer Beziehung wurden
verschärft aufgenommen, da nach den vorliegenden Erfahrungen
sich die Notwendigkeit dazu herausgestellt hat. Die Nachprüfung
unseres Wasserwerks durch die Landesanstalt für Wasser-, Boden-
und Luft hygiene Berlin Dahlem, ergab ein befriedigendes Ergebnis.

Schlachth f

Es wurden geschlachtet	1930	1931
Grossvieh	660	635
Kälber	1650	1456
Schweine	2300	2327
Schafe und Ziegen	350	371

Die Schlachtungen sind in diesem Jahr um 25 Stück bei Gross-
vieh, bei Kälbern um 194 Stück bei Schweinen um zurückgeblieben.
Dagegen wurden 27 Schweine und 21 Schafe mehr geschlachtet
worden. Der Ausfall ist wohl in erster Linie auf die wirtschaft-
liche Lage und die dadurch bedingte schlechte Kur zurückzuführen.
Ferner mag auch dazu beigetragen haben, dass viele Einwohner
ihr Fleisch in Koblenz gekauft haben, weil es dort billiger war
als hier. Diese Leute sahen eben mehr auf das billige als auf
Qualitätsfleisch.

Die Schlacht und Untersuchungsgebühren sind im Laufe des
Etatsjahres nicht geändert worden. Vom 1. April 1932 ab ist eine

Senkung von etwa 8 - 10% infolge des allgemeinen Preisabbaues eingetreten, die bei Grossvieh 50, bei Schweinen 20 - 25, bei Kälbern 20 und bei Schafen und Ziegen 10 Rpf pro Stück beträgt.

Dagegen musste aber am 22.4.31 eine Preissenkung für Eis von 10Rpf pro Zentner eintreten, für Metzger von 1,50 auf 1,40 RM, für den Unternehmer von 1,30 auf 1,20 RM, weil ein Eisfabrikant namens Steinebach aus Vallendar das Eis hier zu 1,30 RM frei Haus anbot.

Jm Etatsjahr 1930 wurden umgesetzt	15488	Ztr
1931 " " "	12700	" "
mithin weniger	2788	" "

als im Vorjahr. Dieser Ausfall ist aber in erster Linie auf den an sich sehr kühlen und regnerischen Sommer zurückzuführen, andern falls auch auf die schlechte Kur, hervorgerufen durch die immer mehr um sich greifende Verarmung des Mittelstandes, dem es nicht mehr möglich ist, die Kur zu gebrauchen.

An Reparaturen und Instandsetzungsarbeiten sind zu erwähnen:

- 1) Der Doppelrohrgegenstromkondensator ist gründlich gereinigt. Die Wasserrohrleitungen an denselben sind mittels einer Drahtbürste innen von Schlammrückständen und Rostansatz befreit.
- 2) Die beiden Dampfkessel sind innen von anhaftendem Kesselstein und aussen von Russ und Flugasche gesäubert worden. Aus dem Schornstein (sogenannten Fuchs) sind etwa 3 Wagen Flugasche und Russ entfernt. Die Armaturen an beiden Kesseln sind nachgeprüft, beide Injektoren (Kesselspeisevorrichtung) durchrepariert.
- 3) Im Maschinenraum wurden an der Dampfmaschine und den Kohlen säure-Kompressor sämtliche Lager und Ventile auseinander genommen und von anhaftenden schmutzigen Ölrückständen gesäubert. An der Dampfmaschine wurde eine neue Stahlspindel, Stopfbüchsen schraube und Ventil Sitz eingebaut.
- 4) Die 20 Eiszellenrahmen wurden auseinandergenommen, vom Rost befreit und mit einer Rostschutzfarbe gestrichen. Die defekten Eiszellen wurden verlötet. Die Wände des Eisgenerators wurden bis an die Salzwasserfläche vom Rost befreit und ebenfalls mit Rostschutzfarbe gestrichen. Desgleichen die Eiszellenfüllvorrichtung.
- 5) Der elektrische Laufkran und die an ihm befindlichen Motoren sind nachgesehen und wurden wo nötig, überholt.
- 6) Auch das Auftragefäss ist gründlich vom Rost befreit und frisch gestrichen, die defekte Dampfleitung repariert.
- 7) Die Decke im Pumpenkeller auf welcher der Eisgenerator ruht, ist durch Balken abgestützt, da sich an den Eisschienen infolge des durchsickernden Salzwassers vom Eisgenerator starke Verrostungen zeigen. Mit dieser Massnahme ist ein evtl. Einsturz der Decke vorgebeugt.

- 8) Die Kühlwasserpumpe wurde auseinander genommen, die Kolbenstange abgedreht, der Grundring erneuert, die Stopfbüchse neu ausgebuchst, der Kolben mit neuen Manschetten versehen. Desgleichen ist die Kondensatorluftpumpe in allen Teilen nachgesehen, vier neue Gummiklappen wurden eingebaut.
- 9) Die Kälteleitungen vom Kompressor bis zum Kühlapparatenraum sind nachgesehen, die Flanschenverbinden neu gestrichen worden.
- 10) Bei der alle zwei Jahre stattfindenden Eichung wurden sämtliche im Schlachthof vorhandenen Waagen und Wiegeeinrichtungen von dem Eichmeister nachgeprüft. Beanstandungen haben sich nicht ergeben.
- 11) Die im Turm befindlichen Kalt- und Warmwasserbassins sind von Schmutz und Rost befreit. Das Warmwasserbassin, welches stark angerostet war, wurde mit einem zweimaligen Anstrich versehen.
- 12) Der Kühlraum und die Kühlzellen wurden unter Zusatz eines Desinfektionsmittels gründlich von anhaftenden Blut und Fett gereinigt. Eisenteile, Hakengerüste und Drahtgeflecht pp wurden, wo stellenweise beschädigt, ausgebessert.
- 13) Als aussergewöhnliche Reparatur wäre die Instandsetzung der Dächer vom Pferdestall, Häutelager, Notschlachthalle und des Krankenviehstalles zu erwähen. Der Holzzement war an verschiedenen Stellen undicht geworden, eine ganze Anzahl Balken und Verschalungen waren stark an bzw. verfault, hauptsächlich vom Pferdestall. Die Dächer sind nicht wieder mit Holzzement, sondern mit doppeltem Klebdach versehen. Die Arbeiten wurden vom Dachdeckmeister Fischer, die Zimmerarbeiten von Chr. Klein und die hierbei notwendigen Maurerarbeiten von Christian Zimmerschied ausgeführt. Die Kosten betragen 749,50 RM

Am 29. September und am 1. Oktober 1931 fanden Dampfungsversuche, Indizierung der maschinellen Anlage, Dampfkessel, Dampfmaschine und Kompressor statt. Diese Versuche wurden von dem Dampfkessel-Überwachungsverein Koblenz (einem Ingenieur und einem Lehrheizer) ausgeführt. Herr Magistratsschöffe Meyer und Herr Baurat Otto waren bei diesen Versuchen zugegen. Der Prüfungsbericht über diese Versuche ist dem Magistrat zugegangen. Ob nun aber alle die vorgeschlagenen Anschaffungen und Verbesserungen in diesem Jahre ausgeführt werden können, wie z. B. Anschaffung eines neuen Eisgenerators und evtl. eines neuen Kompressors, muss wohl vorerst noch abgewartet werden. An die Aufstellung eines zweiten Aggregators ist wohl unter den zur Zeit bestehenden Verhältnissen nicht zu denken.

An Brennholz wurde im Laufe des Jahres geschnitten für Privatleute 62, für die städtischen Anstalten 49 und für Wohlfahrtszwecke 69 rm.

Die Einnahme im Etatsjahr 1931 betragen etwa 43500 RM. Von den im Haushaltsplan vorgesehenen Beträgen für die Unterhaltung der

Gebäude und Maschinen mit 4000 RM wurden 2000 RM, an Betriebsmittel die mit 8500 RM angesetzt waren etwa 6900 RM gebraucht. Der Betrag für Neuanschaffungen mit 1500 RM sowie sonstiges 1454 RM sind nicht gebraucht worden. Ausserdem wären zu diesen Einsparungen noch die Beträge die sich durch die im Laufe des Jahres vorgenommenen Gehaltskürzungen sowie Lohnsenkungen ergeben haben, hinzuzurechnen.

An Betriebsmitteln, Kohle, Öl, Glyzerin pp war am 1.4.d.Js. ein Wert von etwa 500 RM vorhanden.

Der Schlachthof schneidet somit in dem abgelaufenen Etatsjahr trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage noch günstig ab.

Volksbad.

Es sind abgegeben	1930	1931
Wannenbäder	9168	7616 7700
Brausebäder	1151	948 950
" für Volksschüler	795	878 1000
Solbäder	372	358 400

Der Rückgang der Bäderzahl ist auf die wirtschaftliche Notlage zurückzuführen. Trotzdem der Bad preis mit 30 Rpf für ein Wannenbad und 15 Rpf für ein Brausebad nur gering ist, können sich viele Einwohner kein Bad mehr leisten.

Während der Wintermonate war daher as Volksbad nur an 2 Wochentagen und Sonntagsvormittags geöffnet.

2 Mischbatterien wurden erneuert. Ein Luftschaft wurde angelegt.

Friedhof.

Auf dem Friedhof haben

1930	81 Beerdigungen (darunter 4 Kinder)	
1931	80 " (darunter 2 Kinder und 2 Totgeburten)	
stattgefunden. Es wurden abgegeben.		
	1930	1931
Pachtgräber auf 100 Jahre	-	2
" " 60 "	28	17

Die alten Klosetts auf dem Friedhof wurden abgerissen und neue Trockenklosette eingerichtet. Die Vergütung für den Friedhofsgärtner Heinrich Schulz, dem die Reinigung und die Unterhaltung auf dem Friedhof übertragen ist, ist vom 1.4.1932 ab von 2400 RM auf 2000 RM jährlich herabgesetzt worden.

Feuerlöschwesen.

Von der Nassauischen Brandversicherungsanstalt wurden der Wehr 30 m Hanfschlauch unendgeltlich überwiesen.

Kanalisationenwerk.

Die Kanalgebühr ist unverändert geblieben. Nach langen Verhandlungen ist im Oktober v. J. ein Vertrag mit dem Elektrizitätswerk Köhler in Nievern für die Lieferung des elektrischen Stromes für das Klärwerk auf die Dauer von ~~10~~¹⁵-Jahren zustande gekommen. Danach erhält die Stadt auf die jeweiligen Preise der Mainkraftwerke für Grossverbraucher einen Rabatt von 15%. Der Strompreis beträgt demnach im Durchschnitt 14,5 Rpf.

Im Berichtsjahr wurden mehrere Häuser an die Schwimmkanalisation angeschlossen worden (Nassauisches Heim, Neubau Gross, Steinbichlerweg, und Krämer-Wilhelmsallee. Der letztere machte besondere Schwierigkeiten,

wegen des starken Kaffeehangels

Schulen.

Für die Oberrealschule mussten eine Anzahl neuer Bänke beschafft werden.

In der Ernst Born Schule wurde auch der zweite Schulsaal mit Stahlrohrmöbeln ausgerüstet. Die ganze Schule hat nunmehr Stahlrohrtische (66 Stück) und Stahlrohrstühle (132 Stück).

Die Vergütungen für die Reinigung der Schulen wurden in Ausführung der Reichsnotverordnung ab 1.1.1932 um 10% gekürzt.

Emser Elektrizitäts- und Malbergbahn A.G.

Nach dem Vertrag vom 1.9.26 hat die Emser Elektrizitätswerk und Malbergbahn A.G. an die Stadt zu zahlen.

a) 3% der Einnahmen aus dem Stromverkauf und der Bergbahn von den ersten 100000 RM und

5% der Einnahmen über 100000 RM.

Der Gesamtumsatz betrug

1930 =	179 330,86 RM	Abgabe	6966,54 RM
1931 =	162 468,29 "	"	6230,29 "

b) 2 Rpf für jede abgegebene kwh Strom.

Abgegeben wurden

1930 =	333271 kwh	Abgabe	6665,42 RM	
		- Umsatzsteuer	55,07 "	6610,35 RM
1931 =	297847 kwh	Abgabe	5956,94 RM	
		Umsatzsteuer	38,64 "	5918,30

Ruhe Hartmann